

Wälder, Wiesen und Webex-Meeting

„Wanderexerzitionen daheim“: Individuell unterwegs, vereint am Bildschirm

Sonnenstrahlen dringen durch die Jalousie, der Samstagmorgen beginnt – ausnahmsweise – einmal nicht grau in grau. In gut einer Stunde öffnet der Wertstoffhof. Eine gute Gelegenheit, den Rasen zu mähen und das Grünzeug gleich zu entsorgen. Aber diese Überlegung ist theoretischer Natur, denn der Tag wird anders aussehen: „GottesZeichen“ steht auf dem weißen Briefumschlag, der am Computertisch bereitliegt. Er enthält Impulse für eine ausgedehnte Tagesstour zu Fuß. 14 Frauen und Männer werden das Kuvert gleich öffnen. Sie alle nehmen an Wanderexerzitionen teil, wie sie auch in Pandemie-Zeiten problemlos möglich sind.

NEUES KONZEPT

Einen Rucksack zu packen, in dem auch Bibelverse, meditative Impulse und anderer geistiger „Proviant“ ihren Platz haben, dazu luden Pfarrer Dr. Michael Kleinert und Pastoralreferentin Christina Noe vom Referat Exerzitionen/Geistliche Begleitung der Diözese Eichstätt bereits vor 17 Jahren erstmals ein. Zweimal im Jahr fanden die Wanderexerzitionen traditionell statt – je vier Tage über Christi Himmelfahrt und über Fronleichnam. Bis 2019 trafen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Bistums-

„Wir gehen gleichzeitig“ – mit diesem Gefühl waren die Wanderer (hier Pfarrer Dr. Michael Kleinert) auf individuellen Pfaden unterwegs. Zweimal täglich trafen sie sich online.



Foto: vb

haus Schloss Hirschberg, wo sie übernachteten und gemeinsam zu ganztägigen Touren aufbrachen. Dann kam Corona. Viele kirchliche Veranstaltungen sind seither ins Online-Format gewechselt. Auch Kleinert und Noe sind „schon ziemlich unterwegs“ damit, haben etwa bereits zweimal Film-Exerzitionen im Internet angeboten. Um die bewährten Wander-Exerzitionen coronakonform zu übersetzen, haben sie sich nun ein ganz neues Konzept überlegt: Zum Morgenlob schalten sich die Teilnehmer zusammen, ehe sie ihre individuell geplanten Wanderungen starten, „mit Gott an der Seite, einem Impuls-

zettel in der Hosentasche und der Natur als Begleiterin“, wie es in der Ausschreibung heißt. Wie bei den herkömmlichen Wanderexerzitionen liegt die Höchstteilnehmerzahl bei 14 Personen. Die passen gerade noch gut sichtbar auf einen Bildschirm.

Wenn die müden Wanderer verschnauft haben, gehen sie erneut ins Internet und tauschen sich aus. Unterteilt in Kleingruppen, erzählen sie von ihren Tageserlebnissen, feiern dann, wieder mit der gesamten Gruppe online einen Wortgottesdienst, singen zusammen und bekommen den Segen. Darüber hinaus stehen die beiden Exerzitionen-

begleiter Noe und Kleinert auf Wunsch täglich online oder am Telefon für Einzelgespräche zur Verfügung.

DURCH DIE WÜSTE

Dass manche treuen Fans der Wanderexerzitionen Schwellenangst hatten, sich in ein elektronisches Meeting einzuloggen, möchten die beiden Begleiter nicht verhehlen. Ebenso verstehen sie es, dass Eltern, die Kinder im Homeschooling betreuen, sich zurückhalten – weil sie daheim nicht die nötige Ruhe finden, um sich aus dem Alltag auszuklinken. Nicht umsonst heißt es in der Ausschreibung: „Bitte halten Sie sich die Tage frei von anderen Terminen, Verpflichtungen, Arbeit, Treffen.“

Schon immer waren die Eichstätter Wanderexerzitionen auch bei Auswärtigen beliebt (siehe S. 5). Das Online-Format erleichtert ihnen die Teilnahme nun erheblich. Kann doch jeder vor seiner eigenen Haustüre aufbrechen, mit seinem eigenen Tempo. Kann sich, anders als in der großen Wandergruppe, ausgiebig Zeit für Entdeckungen am Wegesrand machen. Wer jetzt meint, es fehle die Nebenfrau, der Nebenmann, zum gemütlichen Ratschen, der muss wissen: Bei den Wanderexerzitionen gilt seit eh und je die Devise: „Wenn die Füße sich bewegen, schweigen wir!“

Rechtzeitig vor Exerzitions-Beginn haben alle Beteiligten ein

TERMIN

Vom 2.- 5. Juni bietet das Exerzitionsreferat der Diözese Eichstätt unter Leitung von Pfarrer Dr. Michael Kleinert erneut Wanderexerzitionen „daheim und vor der Haustüre“ an. Gemeinsam mit Pastoralreferentin Christina Noe wird Kleinert die Tage erneut unter das bibische Motto stellen „Der Herr zog vor ihnen her, um ihnen den Weg zu zeigen“ (Ex 13, 21). Anmeldungen sind bis zum 25. Mai möglich. *red*

Mehr Info unter www.bistum-eichstaett.de/exerzitionen/angebote



Foto: Gess

„Gott vergisst mich nicht“, drückte Exerzitionsbegleiterin Christina Noe am Einführungsabend mit einem Vergissmeinnicht aus.



Fotos: Gess

Mit Gott unterwegs in der Natur:

Wanderexerzitionen lenken den Blick auf die Schönheit der Natur. Das Eichstätter Exerzitionenreferat lädt schon seit 17 Jahren dazu ein – heuer erstmals mit Online-Elementen.

Päckchen bekommen. Es enthielt eine Reihe verschlossener Briefkuverts, die im Lauf der Tage nacheinander geöffnet werden. Worum sie sich allesamt drehen, erläutert Pfarrer Kleinert am Online-Einführungsabend zum Motto der Exerzitionen, das im Buch Exodus zu finden ist: „Der Herr zog vor ihnen her, um ihnen den Weg zu zeigen.“

Ein gut organisierter, touristischer Halbtagestrip in die Wüste sei heute problemlos möglich, meint der Geistliche. „Die Menschen, die ich Ihnen vorstelle, waren 40 Jahre in der Wüste.“ Was in Moses, ihrem zunächst unfreiwilligen Anführer, vorging, welche Zweifel ihn plagten, darüber soll sich die Runde nun Gedanken machen. Wie erging es den Alten, den Müttern mit kleinen Kindern? Mit Egli-Figuren haben die Exerzitionsbegleiter das Geschehen



Unverhoffte Begegnung
während einer Regenspauze.

nachgestellt. Assoziationen mit Flüchtlingsstrecks unserer Tage steigen hoch. Vielleicht passe die Geschichte von einem Volk, das eine lange Durststrecke durchwandert, aber auch zur Corona-Krise, überlegt Kleinert.

Für den Kennenlern-Abend waren die Teilnehmer gebeten worden, ein Symbol mitzubringen, das zu ihnen passt und ihnen etwas bedeutet. Auch die beiden Begleiter machen mit. Noe etwa hält ein leuchtend blaues Vergissmeinnicht in die Kamera. Es erinnert sie an Gottes Zusage: „Ich vergesse dich nicht. Ich habe dich eingezeichnet in meine Hände.“

An den folgenden Tagen begegnet das Buch Exodus den Wanderern immer wieder. Und führt sie mitten in ihr eigenes Leben: Wo bin ich Umwege gegangen? Wo bin ich falsch abgebogen und was habe ich daraus gelernt? Gibt es eine Zusage Gottes, die ich ganz auf mich persönlich beziehe? Wo erkenne ich Zeichen für Gottes Gegenwart? Auch, wenn sie nicht so spektakulär daherkommen wie die Wolken- und Feuersäule im Buch Exodus? Das, was den Wanderern in den Sinn kommt, bekommt von Kleinert und Noe einen schönen Namen: „Ge(h)bet“.

Übrigens wich die Sonne am Samstag bald Regenwolken. Gottes Zeichen in der Natur zu erkennen, so eine Aufgabe des Tages, fiel dennoch leicht. Und am Wegrand blühende Vergissmeinnicht ...

Gabi Gess

NACHGEFRAGT

Stimmiges Gesamtpaket

Nach der Abschlussrunde am Samstagabend blieben einige Teilnehmer noch kurz im virtuellen Raum, um der KiZ über ihre ersten Online-Wanderexerzitionen zu berichten.

„Es hat sich echt gelohnt, sich darauf einzulassen“, meint Manfred Simonis. Seit 2013 hat er jedes Jahr an den Wanderexerzitionen des Eichstätter Referats teilgenommen und ist dafür extra aus Mainz nach Hirschberg gekommen. Heuer unternahm er seine Touren rund um die Weinberge seiner Heimat. Deswegen hatte er zum Auftakttreffen am Bildschirm eine Weinrebe mitgebracht. Für Simonis, der auch schon andernorts Wanderexerzitionen gemacht hat, sticht das Angebot von Kleinert und Noe positiv heraus, „weil das Gesamtpaket einfach stimmig ist“. Bibeltexte würden nicht nur auf den Kontext ihrer Entstehungszeit hin beleuchtet, sondern auch „in den eigenen Lebensentwurf hinein transferiert“.

Bernd Hüber aus Durach im Allgäu war zum ersten Mal mit dem Eichstätter Exerzitionenreferat unterwegs. „Am Anfang war ich ein bisschen skeptisch, aber es war super organisiert“, lobt der Schwabe. „Mir wäre zwar das Original lieber gewesen, aber es war eine sehr gute Alternative.“ Auch wenn er die Gruppe nur online kennengelernt habe, sei doch in wenigen Tagen „eine recht feste Gemeinschaft entstanden“.

Rita Fischer aus Burgheim im Bistum Augsburg kann bereits auf zehn Teilnahmen bei Eichstätter Wanderexerzitionen zurückblicken. Heuer habe sie sich vor der Anmeldung schon gefragt, „wie das so sein wird, allein auf weiter Flur“, gesteht sie. „Aber es war sehr gut und ich habe völlig neue Wege entdeckt.“ Daheim habe sie die nötige Ruhe gefunden, die man für Exerzitionen braucht.

Über Erfahrung mit Wanderexerzitionen verfügt auch Schwester

Katrin Hagel: Ihre Gemeinschaft, die Vinzentinerinnen von Untermarchtal, bietet selbst welche an. „Aber die Blumen in anderen Gärten sind einfach schöner“, lacht die Ordensfrau. Die Exerzitionen, „die fangen im Grunde jetzt erst an“, meint sie. Die Erkenntnisse des Weges, „die muss ich jetzt in meinen Alltag einbauen“.



Foto: vb

Schwester Hermine Ferber von den Missionarinnen Christi in Eichstätt-Rebdorf hatte zum Kennenlernen ein Schneckenhaus mitgebracht. Aber nicht, um damit ihr Wandertempo ironisch zu umschreiben. Vielmehr wollte die 73-Jährige das Gefühl ausdrücken, dass sie von Exerzitionen empfindsamer als zuvor zurückkomme und das Bedürfnis habe, sich zurückzuziehen. Sie sei schon als Kind viel und gern zu Fuß unterwegs gewesen, erinnert sie sich. Denn „man kommt von Gedanken weg, die einen bedrücken und ärgern. Man macht sich im wahrsten Sinn des Wortes Luft“. Ihren Exerzitionsbegleitern Noe und Kleinert, von deren Angebot sie in der Kirchenzeitung erfahren hat, macht die Ordensfrau ein Kompliment: „Die machen das supergut!“ Verschiedene Impulse vereinten sich zu einer klaren Botschaft: Gott geht mir voran. Er lässt mich nicht fallen! Dass sie ganz ohne Begleitung durch Wälder und Wiesen streifen sollte, schreckte Ferber nicht ab: „Ich hab’ ja gewusst: Da gehen viele.“ gg